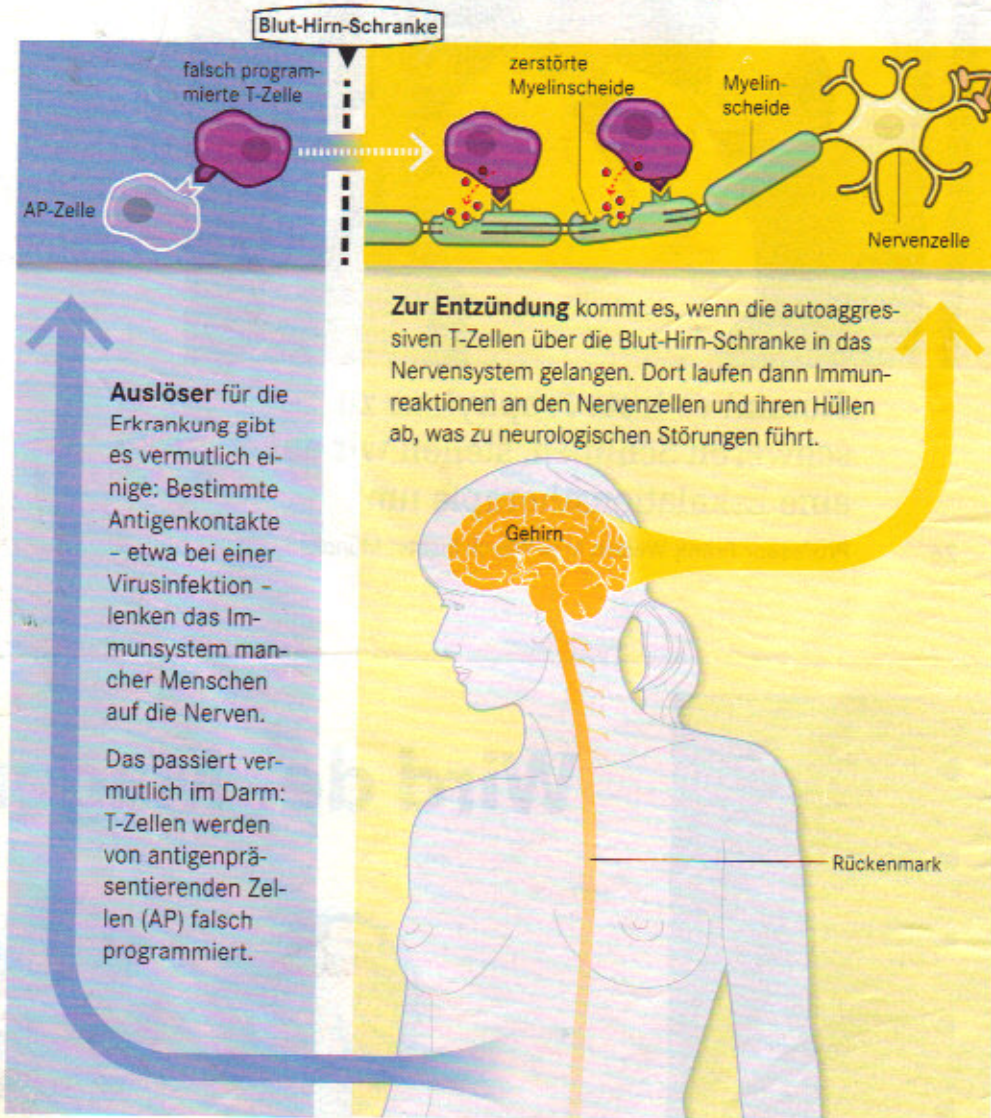


MS - Erklärung durch einen Kreislauf

Angriff auf die Nerven

Bei multipler Sklerose greifen Abwehrzellen des Körpers die eigenen Nerven an, was zu vielfältigen Ausfallerscheinungen führen kann (siehe ganz unten). Wie es zu der Autoimmunerkrankung kommt, ist noch nicht vollständig verstanden.



Die Blickmotorik ist häufig gestört, wenn der Hirnstamm betroffen ist. Die Folge: Doppelbilder.



Konzentration und Gedächtnis leiden bei Schäden in der Hirnrinde.



Lähmungen treten auf, wenn motorische Bahnen in Gehirn oder Rückenmark beschädigt sind.



Taubheitsgefühle werden durch Schäden an sensiblen Nervenbahnen verursacht.



Koordinationsprobleme sind oft Ausdruck einer Erkrankung des Kleinhirns.

Mittel gegen MS

Prednisolon ist synthetisches „Kortison“, das während eines Schubs zum Einsatz kommt. Die „Stoßtherapie“ über wenige Tage unterdrückt Entzündungsreaktionen. Dadurch klingen akute Beschwerden schneller ab.

Beta-Interferon ist eine sogenannte immunmodulatorische Substanz. Sie beugt Schüben nachweislich vor, indem sie vermutlich bestimmte Entzündungsstoffe hemmt und so die Interaktion von Immunzellen behindert. Das Mittel muss regelmäßig gespritzt werden. Als Nebenwirkung der „Basistherapie“ können grippeähnliche Symptome auftreten.

Glatirameracetat wirkt in ähnlicher Weise: Es „moduliert“ das Immunsystem an unterschiedlichen Stellen, hemmt so die autoaggressive Attacke und beugt Schüben vor. Es muss dazu ebenfalls dauerhaft gespritzt werden.

Natalizumab ist ein künstlicher Antikörper, der verhindert, dass bestimmte Immunzellen in das zentrale Nervensystem

gelangen. Die Maßnahme verhindert Schübe, birgt aber Risiken (siehe Text). Daher setzt man das Mittel nur bei aggressivem Verlauf ein (Eskalationstherapie).

Fingolimod ist seit 2011 zur Eskalationstherapie zugelassen, seine Vorteile werden in der Fachwelt kontrovers diskutiert. Es hält Immunzellen in den Lymphknoten zurück. Daher können Infektionen oder Tumore als Nebenwirkung auftreten. Es wird als Tablette geschluckt.

Mitoxantron ist ein Zellgift, welches das Immunsystem schwächt. Es kommt als zweite Wahl bei schweren Fällen zum Einsatz oder wenn die MS nicht mehr schubförmig, sondern „sekundär chronisch progredient“ verläuft, also stetig fortschreitet.

